Einzelnummer 25 Pf.
2. Jahrgang. Nr. 109.
Herausgeber: „Sozialistischer Verlag e. G. m. b. H.“
Breslau 1, Nikolaistraße 49/50.

Erscheint alle Wochentage.

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Einzelnummer 25 Pf.
Freitag, 8. Oktober 1920.
Fernsprecher: Ring 8687. — Telegr.-Adresse: Azeit-Breslau.
Redaktion: Breslau 1, Nikolaistr. 49/50.

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Bezugspreise: Einzelnummer 25 Pf. Durch Austräger 1.40 Mk. für die Woche, 6,— Mk. für den Monat. Durch die Post: 6,10 Mk. für den Monat.

Postscheckkonto: Nr. 22885 „Sozialistischer Verlag, e. G. m. b. H.“, Breslau.

Anzeigenpreise: Die 5gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 0,90 Mk., auswärts 1,00 Mk. Stellen- und Wohnungsgesuche Familiennachrichten Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 0,50 Mk. Reklame: Die Reklamezeile, dreigespalten oder deren Raum, hinter Text 3.- Mk.

Der polnisch-russische Waffenstillstand unterzeichnet!

Ein Moskauer Funkspruch bestätigt die Meldung, daß der russisch-polnische Waffenstillstand am Dienstag abend in Riga unterzeichnet wurde.

Frankreich gegen Oesterreichs Anschluß an Deutschland.

Die französische Regierungspresse wendet sich scharf gegen den Beschluß der österreichischen Nationalversammlung auf Veranstaltung einer Volksabstimmung in Oesterreich in der Frage des Anschlusses an Deutschland. Die Zeitungen erklären, daß für Frankreich auch ein Plebiszit für den Anschluß keine Veranlassung sein werde, von diesem ablehnenden Standpunkt abzuweichen. Das bedeute keinen Eingriff (!) in die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Deutsch-Oesterreichs, die durch die Verträge von St. Germain und Versailles durchaus sichergestellt sei. (!!)

Angst vor dem Bolschewismus in Indien.

Wie „Daily Herald“ vom 20. September mitteilt, hat die indische Regierung ein besonderes Büro eingerichtet, das den Kampf gegen den Bolschewismus im Lande organisieren soll. Für dieses Büro ist ein Jahresetat von Sterl. 9000 (180 000 Goldmark) ausgesetzt.

Generalstreik in Belgien.

„Populair“ berichtet aus Brüssel: Der Generalstreik der belgischen Bergarbeiter wurde proklamiert. Gegen 60 000 Arbeiter sind in den Ausstand getreten. Nach dem belgischen „Echo“ haben die streikenden Bergleute in den Grubenbezirken von Mons Sabotage verübt, indem sie Kohlenzüge anhielten und in die Luft sprengten. Militär ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach den bedrohten Distrikten abgegangen.

Siegreicher Streik.

Der Streik der Kohlenheizer im Werk Moabit in Berlin der städtischen Elektrizitätswerke ist beendet. Die Arbeitszeit des in dem Kesselhaus 1 (Moabit) beschäftigten Personals, soweit es unter den Uebelständen der Braunkohlen- und Briketteverfeuerung zu leiden hat, z. B. der Heizer und Schlackenzieher, wird auf sechs Stunden täglich herabgesetzt, solange die durch die Briketteverfeuerung verursachten Uebelstände nicht behoben sind.

Keine bürgerlichen Zeitungen in Berlin.

Die Lohnbewegung bei den bürgerlichen Zeitungen Berlins hat sich weiter zugespitzt. Die bürgerlichen Zeitungsverleger haben das gesamte technische Personal entlassen, da es sich weigerte, Anzeigen, die von Streikbrechern entgegengenommen waren, zu setzen und zu drucken. Die Arbeitgeber haben den Schiedsspruch, der hinsichtlich der Lohnforderungen gefällt worden war, abgelehnt. — Die bürgerlichen Zeitungen erscheinen nicht.

Der Reichstag

tritt am Dienstag, den 19. Oktober, wieder einmal zusammen.

Arbeitslosendemonstration.

Am Mittwoch fand in Berlin eine gewaltige Arbeitslosendemonstration statt. Der Zug der Arbeitslosen ging nach der Hasenheide, wo in der „Neuen Welt“ der Reichsbetriebsrätekongreß tagt. Hier verlangten und erhielten die Arbeitslosen Sitz und Stimme im Kongreß.

Gegen die Sozialisierung.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die in Weimar tagte, hat sich in einer Resolution gegen jede Sozialisierung erklärt und insbesondere die beiden von der Sozialisierungskommission gemachten Vorschläge zur Sozialisierung der Kohlenwirtschaft abgelehnt. Auf der Tagung waren auch die Reichsminister Dr. Heintze und v. Raumer anwesend, die seinerzeit dem Kabinettsbeschluß zustimmten, durch den der Reichswirtschaftsminister beauftragt wurde, umgehend den Entwurf eines Gesetzes über die Sozialisierung des Bergbaues vorzulegen.

* * *

Meldung: In einer Polemik gegen den „Vorwärts“ stellt die „Tgl. Rdsch.“ fest, daß die Meldung des „W. T. B.“, wonach die Reichsregierung die Sozialisierung des Kohlenbergbaues beschlossen hätte, eine irreführende Tendenznachricht gewesen sei. Das Kabinett hätte lediglich die Vorlage eines Kohlenbergbaugesetzes beschlossen, den beiden Vorschlägen der Sozialisierungskommission aber nicht zugestimmt, und die volksparteilichen Minister hätten ebensowenig wie die anderen Mitglieder des Kabinetts sich auf eine Sozialisierung des Bergbaues festgelegt.

Was ist nun wahr?

Das „gemäßigte“ Defizit.

Amtlich wird erklärt: Durch die Presse geht die Nachricht, daß das Defizit der Reichseisenbahn-Verwaltung sich für das Etatsjahr 1920 auf 23 bis 25 Milliarden belaufe und im Rechnungsjahr 1921 sogar die Höhe von 40 Milliarden erreichen soll. Diese Angaben sind völlig unzutreffend. Nach den abgeschlossenen Etatsarbeiten für 1920 beziffert sich der Fehlbetrag der Reichseisenbahnverwaltung auf rund 14,4 Milliarden Mark. Hinzu tritt noch ein Bedarf im außerordentlichen Haushalt von etwa 2 Milliarden, sodaß der Zuschußbedarf der Reichseisenbahn-Verwaltung für das Haushaltsjahr 1920 im ganzen etwas über 16 Milliarden Mark betragen wird. Für die Beurteilung des Finanzabschlusses im Rechnungsjahr 1921 liegen zurzeit zahlenmäßige Feststellungen nicht vor. Die Bestrebungen der Reichseisenbahn-Verwaltung gehen dahin, schon das Defizit des laufenden Jahres in Höhe von 14,4 Milliarden Mark wesentlich herabzumindern.

Die freie Kartoffelwirtschaft.

Die Regierung gegen Höchstpreise.

Meldung: Dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind Nachrichten darüber zugegangen, daß der Vollzug der Vereinbarung, die zwischen den Organisationen der Landwirte und Verbraucher am 28. September in der Reichskartoffelstelle über die freiwillige Einhaltung der Preisobergrenze von 25 Mark für den Zentner Kartoffeln zustande gekommen ist, darunter leidet, daß infolge des Beschlusses des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages vom 30. September auf behördliche Festsetzung des Erzeugerhöchstpreises für den Zentner Kartoffeln von 25 Mark Unsicherheit in die beteiligten Kreise gekommen ist. Demgegenüber erklärt das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, daß nach den Erfahrungen der Kriegswirtschaft die behördliche Festsetzung von Höchstpreisen ohne gleichzeitige Erfassung der Ware dazu geführt habe, daß die Ware vom offenen Markt verschwindet und im Schleichhandel zu weit höheren Preisen abgesetzt wird. Diese Erfahrungen wurden von dem Vertreter des Reichsministeriums in der oben erwähnten Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses mit dem Bemerken hervorgehoben, daß das Ministerium hiernach nicht in der Lage sei, in Rückkehr zu der teilweisen Zwangswirtschaft behördliche Kartoffelhöchstpreise festzusetzen. Freiwillige Vereinbarungen zwischen Erzeuger- und Verbraucherverbänden versprächen für die allgemeine Senkung der Kartoffelpreise mehr Erfolg. Dieser Standpunkt ist übrigens durch eine weitere vom volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages gleichfalls am 30. September angenommene Entschließung, die allgemein die Stellungnahme der Regierung in der Frage der Kartoffelversorgung billigt, anerkannt worden und die Regierung wird weiter an ihm festhalten.

Ob mit, ob ohne Höchstpreise — der Wucher blüht.

Demokratie.

Meldung: Das „B. T.“ teilt mit, daß der Verlag der „Deutschen Warte“, das Organ der Bodenreformer, von der Stinnes-Gruppe übernommen werde. Die Arbeitsräume des Blattes sind bereits in das Gebäude der Stinnesschen „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ verlegt worden.

Wieviel Zeitungen bleiben noch übrig, die nicht Stinnes gehören?

Die Moskauer Bedingungen.

(Zum Parteitag.)

2. Proletariat und Kleinbürgertum in Partei und Gewerkschaft.

E. K. Ich sagte schon, daß der Gewerkschaftskampf neben der Eigenentwicklung des Kapitalismus das Eindringen bürgerlicher Denk- und Anschauungsweisen in die politisch organisierte Arbeiterschaft begünstigt habe. In der Vorkriegsepoche war dieser Kampf ganz und gar auf das kapitalistische Ziel „Besserstellung der Arbeiterklasse“ eingestellt, nicht auf das revolutionäre „Schwächung der Ausbeuterklasse“ und der Lohnkampf verfolgte niemals den Zweck, die Kampfkraft des Proletariats zu stärken, sondern immer den, es in seinen Einkommensverhältnissen zu verkleinbürgerlichen. Die Gewerkschaft braucht Masse, um ihre Ziele zu erreichen. Sie gewinnt diese Masse aus den von bürgerlich-kirchlich-nationalistischer Schulerziehung völlig verbildeten Arbeitern, die keinerlei Klassenbewußtsein haben und zunächst nichts anderes suchen als wirtschaftliche Vorteile.

Jede Massenorganisation bedarf eines umfangreichen Apparates von geschulten Beamten. Sie tritt als so mächtiger Faktor auf, daß die Gegner immer häufiger einen Kampf zu vermeiden streben und lieber auf dem Verhandlungswege zu einem Vergleich zu kommen suchen, der möglichst als zeitlich begrenzter Vertrag formuliert wird (Tarifvertrag).

Die Führung solcher Verhandlungen und der Abschluß solcher Verträge kann natürlich nur Angelegenheit der Bürokratie der Organisationen sein. Die gewinnt damit einen ungeheuren Einfluß und da sie entweder nicht proletarisch oder entproletarisiert (viel schlimmer!) ist, versteht es sich von selbst, daß sie reformistischen Gedankengängen zugänglich wird und sie durch ihren Einfluß weitergibt. Der jeden Kampf ablehnende Reformismus entspricht derart ihren eignen (kleinbürgerlichen) Interessen und stimmt derart mit den Zielen dieser Sorte wirtschaftlicher Kampforganisation überein, daß gerade die Gewerkschaft (der Sammlungs- und Vorschulungsapparat der Arbeiterklasse) zu einem ausgesprochenen Verbürgerlichungsinstitut der Arbeiterklasse wurde. Die objektiven Bedingungen der Entwicklung gewerkschaftlicher Organisation brachten diesen Verlust an revolutionärer Energie mit sich. Damit ist natürlich noch nichts gegen diese Organisationsform selbst gesagt. Bei der Fülle des über diese Fragen vorhandenen Materials erübrigt sich hier ein tieferes Eingehen.

Aufgabe und oberste Pflicht der politischen Proletarierpartei war es, diesem Prozeß mit aller Energie entgegenzuwirken. Aber die Parteien haben überall, wo sie legal arbeiten konnten, diese Pflicht aufs allergröblichste verletzt. Sie gerieten selbst in reformistisches Fahrwasser. **Nicht die Parteien haben die Gewerkschaften beeinflußt, sondern sie gerieten unter ihren Einfluß**, da ja die Kampfführung fast ausschließlich eine gewerkschaftliche war. Außerdem trieben sie ihre Arbeitsmethoden selbst in den Reformismus hinein oder vielmehr, begünstigten das Eindringen und Vorherrschen reformistischer Gedankengänge.

Auch sie spiegeln die ökonomischen Veränderungen klar und deutlich wieder. Auch sie schwollen zu Massenorganisationen, und beide Organisationsformen der Klasse trugen bedenklich gemeinsame Züge. Besonders eindringlich hat sich die Versandung des Klassenkampfgedankens in den Parteien der „demokratischen“ Weststaaten offenbart. Sie konnten sich seit langer Zeit **der gleichen Mittel bedienen**, deren sich ihre Bourgeoisie bediente. Sie erfüllten nicht revolutionäre Aufgaben, sondern beteiligten sich an dem politischen Leben, das sich darstellt als ein Wahlwettkampf verschiedener Klassen und Schichten, **dessen Ziel möglichst großer Einfluß auf das Instrument Staat ist.** Der parlamentarische Kampf lebt vom Stimmenfang und man kann um so mehr Stimmen auf sich vereinigen, je flacher man sein Programm macht, je mehr man den revolutionären Klassenkampfgedanken entfernt oder unterdrückt. Je mehr sich eine Arbeiterpartei bürgerlich-parlamentarischer Kampfmethoden bedient, desto mehr gerät sie unter den Einfluß ihrer geschulten Parlamentarier. Die Fraktionsvorstände gewinnen, die Parteivorstände verlieren an Bedeutung. Die

Rathaus". Die Nummer vom 19. September enthält ganze drei Inserate, die folgendermaßen lauten:

Wohnungsgesuch. Aeltere Dame von auswärts mit Tochter (Parteimitglied) sucht auf gleich oder später 4—5 Zimmeretage, abgeschlossen, in vornehmem Haus. — Angebote an G. L. Geschäftsstelle, Richtweg 23.

Wer übernimmt für Parteimitglied Ausbessern der Wäsche im Hause? Gefl. Angebote unter L. 9 an die Geschäftsstelle der Partei, Richtweg 23, erbeten.

Aelterer Mann, Parteimitglied, sucht passende Beschäftigung (eventl. schriftliche Arbeiten oder ähnliches) bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten an die Geschäftsstelle.

Also die drei Leute in Bremen, die das dortige deutschnationale Blatt eines Inserats für würdig erachten, sind sämtlich eingeschriebene Mitglieder der Partei. Recht so! Wir nehmen an, daß zur Genugtuung des völkisch-reinen „Rathauses" immer nur Parteimitglieder — mit oder ohne Blut- und Ahnenprobe? — in ihm inserieren werden.

Winnigs Glaubensbekenntnis.

Der „Volkswacht" zur Kenntnis.

Vor kurzem sprach in der Philharmonie, Berlin, der frühere Oberpräsident von Ostpreußen, Rechtssozialist Winnig. Seine Ausführungen enthalten manches, was der Beachtung wert ist und was uns Winnigs Rolle in Ostpreußen erst verständlich macht. So sagte er von den Gewerkschaften, daß sie allein den Kulturaufstieg des deutschen Arbeiters gefördert hätten und daß es ihnen zu danken sei, wenn wir einen vierten August erleben durften. (!!) Beschämend und schmerzlich sei die Gleichgültigkeit der Arbeitermasse gegenüber der allgemeinen Not des deutschen Volkes (!). Es stehe fest, daß die deutsche Republik in den kritischen Tagen nur gehalten werden konnte durch die tatkräftige Haltung des Bürgertums und der entlassenen Offiziere. An den parlamentarischen Untersuchungsausschuß könne man nur mit einem Gefühl der tiefsten Beschämung denken. Weiter kam Winnig auf Rußland zu sprechen. Seine Rede schloß er mit dem Bekenntnis, daß im tiefsten Sinne patriotisch nur wirke, wer Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammenzubringen strebe.

Eine Ergänzung zu dieser Rede bildet das Glaubensbekenntnis, mit dem August Winnig seine neue Zeitschrift „Der Morgen" einführt. Er erinnert daran, daß man in Deutschland fortwährend mit dem Hinweis auf das verletzte Recht eine Revision des Friedensvertrages erhoffe, während dieselben Kreise innerpolitisch nur durch Kampf, durch Sieg oder Niederlage die Entscheidung erwarten. In dieser Auffassung äußere sich die geistige Krankheit des vorschriftsmäßigen Neudeutschen „Ich", so fährt Winnig fort, „wende die Fahne und sage: Wir müssen dem inneren Frieden allerseits die größten Opfer bringen, um im Frieden jene Kraft zu sammeln, ohne die wir eine befriedigende Lösung der außenpolitischen Fragen nicht erreichen können."

Bezirksorganisationen zusammen. Die Bezirksleitungen werden ersucht, einen Parteitagsteilnehmer schriftlich zur Teilnahme zu bevollmächtigen und mit den nötigen Materialien und Informationen zu versehen, damit in der Sitzung die Wahlen zum Parteitage soweit vorgeprüft werden können, um eine Liste der Delegierten aufstellen und die Delegiertenkarten ausfertigen zu können. Notwendig ist die Vorlage des Zahlenmaterials über die für beide Listen abgegebenen Stimmen, je eines Exemplars der Listen sowie der Wahlbekanntmachungen.

Gleichzeitig werden die Genossen, die Proteste gegen Delegiertenwahlen einlegen wollen, ersucht, diese Proteste sofort an die Adresse des Zentralkomitees einzureichen und dabei vor allem anzugeben, ob Urwahl erfolgt ist und die Mandate auf die Listen nach der Stimmenstärke verteilt worden sind. Es wird dringend gebeten, rechtzeitig zu erscheinen.

Mit Parteigruß!

Das Zentralkomitee der U. S. P. D.

Wahlresultate zum Parteitag.

Obwohl noch wenig Resultate über die Urabstimmungen vorliegen, geben wir nachstehend eine Zusammenstellung der bei uns eingelaufenen Ziffern. Es handelt sich in fast allen Fällen noch um Teilresultate. Es wurden bisher bei uns gezählt:

	für	gegen
Berlin Stadt	15531	13586
Teltow-Beeskow	6426	6348
Niederbarnim	7336	5192
Leipzig	8448	12723
Plauen	362	1119
Dresden	845	780
Braunschweig	721	1125
Magdeburg	655	601
Bremen	484	2304
München	2039	817
Hagen (Westfalen)	609	467
Essen	3901	709
Stettin	183	168
Wahlkreise:		
Oschatz—Grimma	1000	250
Frankfurt a. M.	1109	1024
Mannheim	700	500

Als gewählt gemeldet sind bisher:

	für	gegen
Berlin Stadt	12	11
Teltow-Beeskow	7	7
Bezirk Braunschweig	2	3
Bezirk Elberfeld	2	4
Stadt Essen	9	1
Stadt Frankfurt a. M.	4	—
Bremen	—	5
Stettin	1	1

Liegnitz.

Die Ortsgruppe beschäftigte sich in zwei Mitgliederversammlungen mit der 3. Internationale und stimmte mit ⅔ Mehrheit in geheimer Abstimmung für den Anschluß an Moskau.

Aus der Partei.

Bezirksparteitag Ostthüringen.

Am Sonnabend fand in Gera die Generalversammlung des Arbeitsgebietes Ostthüringen statt. Die Konferenz beschloß mit 146 gegen 53 Stimmen die Ablehnung der Moskauer Bedingungen.

Zum Parteitag in Halle!

Am Montag, den 11. Oktober, mittags 1 Uhr, treten im kleinen Park des Volksparks in Halle die Mitglieder der Zentralkomitees, des Beirats und der Kontrollkommission zu einer gemeinsamen Sitzung mit Vertretern der

Provinz.

Achtung! Bezirksparteitags-Delegierte!

Alle Delegierten der Provinz Schlesien, die für Annahme aller Bedingungen der proletarischen Internationale eintreten, werden dringend gebeten, ihre Adressen an Genossen Lubinski, Redaktion der „Schles. Arbeiter-Zeitung" (persönlich) einzusenden.

Am Sonntag früh 8 Uhr findet eine Zusammenkunft dieser Delegierten in der Kegelbahn des Tagungslokals statt. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

Fraktion der für die Moskauer Bedingungen eintretenden Delegierten.

Lokales.

Breslau, den 8. Oktober.

So sieht er aus — der R. F. B.

In einer Kompagnieführer-Besprechung des republikanischen Führerbundes wurde beschlossen, die vorhandenen Waffen abzugeben! Glücklicherweise sind dieser Organisation nicht viele in die Hände gefallen. Immerhin rechnet man mit einem Erlös von 18 000 Mark aus den Maschinengewehren, den man — für Propagandazwecke anlegen will! Da wird ja dem Stinnes Angst und Bängchen durch die Seele fahren! Glücklicherweise wird den Arbeitern aber auch endlich der klipp und klare Nachweis erbracht, daß sie sich auf diese Sorte von „Kampforganisationen" genau so wenig verlassen können, wie auf alle, die im Fahrwasser der Rechtssozialisten schwimmen. Sie werden wieder einmal von einer Illusion geheilt und begreifen hoffentlich, daß sich das revolutionäre Proletariat nur auf sich selber verlassen kann — wenn es nicht verlassen sein will. Mit der Abgabe der Waffen ist der R(ückwärts) F(ür) B(ar) jedenfalls erledigt. Schade um die Beiträge, die gezahlt worden sind!

Die Patridioten.

Die „Schlesische Tagespost", eines der wüstesten Revolverblättchen der Alldeutschen, knüpft an eine Notiz über „russische Unterstützungsgelder" diese Aufforderung: „Vielleicht hält es doch einmal die deutsche Regierung für angebracht, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, der sich mit dem vaterlandsverräterischen Treiben der Radikalen und U.S.P.D.-Leute während des Krieges befaßt. Lange genug warten wir schon darauf. Hat die deutsche Regierung so große Angst vor den Radikalen?"

Bettelnde Kriegsverletzte.

Ein 85% erwerbsbeschränkter Kriegsverletzter schreibt uns: Ich habe oft bettelnden Kameraden Almosen geschenkt und mich oft genug geschämt, nicht dieser Bettelei, sondern der Gesellschafts-„Ordnung", die diese Bettelei erzwingt. Ich weiß, warum die Schwerverletzten betteln! Sie bekommen Arbeit zugewiesen, die ihren körperlichen Gebrechen nur in den seltensten Fällen angepaßt ist. Alle Versuche, auf dem Instanzenwege Erleichterungen oder Aenderung der Arbeit zu erlangen, pflegen zu scheitern und die üblich gewordene Erledigung solcher Gesuche besteht darin, sie mit der Behauptung abzuweisen, der Gesuchsteller bilde sich alle Beschwerden nur ein. Nach solchen Entscheidungen versagt die Fürsorge die notwendige Unterstützung. Nur ein Kriegsverletzter kann beurteilen, ob und in welchem Grade ein Verletzter Arbeit leisten kann, niemals aber ein noch so ärztlich geschulter Mensch mit gesunden Gliedern. Wenn die bürgerlichen Pressekulis sich über die bettelnden Kriegsbeschädigten aufregen, so empfehlen wir ihnen einmal eine Woche die Leiden und die Lebenshaltung dieser Armen auf sich zu nehmen. W. W.

Radrennen in Grüneiche.

Herausforderungs-Wettkampf für Dauerfahrer über 1 Stunde.

1. Karl Wittig-Berlin, 72 km 150 m Bahnrekord, Paul Thomas-Breslau 300 m zurück. Wittig erlangte als Erster Anschluß an seinen Schrittmacher und behielt die Spitze bis zum Ende. Thomas konnte ihm, trotz tapferstem Fahren nie gefährlich werden. Wittig verbesserte vom 10. Kilometer bis zur Stunde sämtliche Bahnrekords. Den Stundenrekord verbesserte er um zirka 3 Kilometer. Thomas erlitt in den letzten 2 Minuten noch einen Reifenschaden, jedoch ging ihm keine Runde verloren, da bei Reifenschäden 3 Runden gutgeschrieben werden. Großer Beifall für beide Fahrer während der Ehrenrunde. W. L.

Verantwortlich für innere Politik, Wirtschaft, Feuilleton und Provinzielles: Dagobert Lubinski; für äußere Politik, Räte, Partei, Internationales und Lokales: Erich Kunik; für Inserate Fritz Ulbrich.
Druck: Buchdruckerei Püschel & Danigel, sämtlich in Breslau.

Stadttheater. Freitag 7 Uhr: Die Fledermaus.

Lobe-Theater. Freitag 7½ Uhr: Korallenkettlin.

Thalia-Theater. Freitag 7½ Uhr: Schlafwagenkontrolleur.

Schauspielhaus. Operettenbühne. Al. R. 2545 Freitag, Montag und Mittwoch 7½ Uhr: Neu bearbeitet: Der Zigeunerprimas. Sonnabend, Sonntag und Dienstag 7½ Uhr: Die Frau im Hermelin. Sonntag nachm. 3½ Uhr: Drei alte Schachteln.

LIEBICH-Theater Täglich 7½ Uhr: die 12 Attraktionen des Oktober-Programms, u. a. HENRY BENDER

Möbel aller Art zu streng soliden Preisen L. Rosner [illegible]

Eden Theater Lichtspiele in höchster Vollendung Neudorfstrasse 27. Ab Freitag, 8. Oktober: Alleinige Erstaufführung des gigantischen Filmwerks aus unseren Tagen **Die entfesselte Menschheit** 6 monumentale Akte üb. 17000 Darsteller. Anfang 4, 6, 8 Uhr.

[illegible] Matthiasstrasse 38 und Moltkestrasse 9. **Die Karten des Todes** nach dem Roman Patience 5 Akte mit **Conradt Veidt** Ferner: **Des Lebens Rutschbahn** Der Roman eines Straßenmädchens 4 Akte

Spiralbohrer! S.S. und Wst. kauft jedes Quantum und erbittet Preisangebot Aug. Stöter, [illegible]

Die Internationale! Das gewaltige Volksschaustück für Breslau eine Sensation, besuchen allabendlich Tausende i. Gebäude des **Zirkus Busch** täglich abends **8 Uhr.**

Geld zahle ich sofort für [illegible] [illegible] Max Hadamek, [illegible] Str. 9, [illegible]

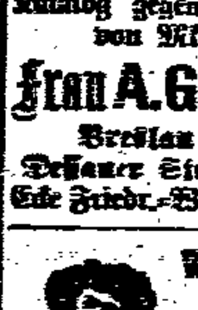
Achtung! Wo? kauft man neue und gebr. Möbel sowie ganze Einrichtungen am billigsten und vorteilhaftesten? Bei H. Kluge, [illegible]

Viktoria-Theater. Dir. [illegible] Tägl. 8-11, Sonnt. ab 3 Uhr! Ununterbr. och. Vorstellg.! Eintritt jederzeit! 3-Stunden-Programm! Varietee-Schau! Größte Sensation! **Willy Maus Todesfahrt** im rollenden Riesenrad. Theater-Bühnenschau: Fränzi Blemke Willy Koch in dem Sketsch Dynamit Neue Filmschau: Fiels neuest. Abenteuer: Luftpiraten. Fiels bester Film. 8 Akte. Ferner: Die Vampire. 6. und Schlussteil. Die Bluthochzeit. Dieser Film wird nur wochentags 5 u. 8 Uhr gezeigt. 4 Akte.

Nähmaschinen Schnell-Nähmaschinen für den Familien-Gebrauch u. in verschiedenen Größen u. Sorten für Näherinnen auf Wunsch Teilzahlung empfiehlt Jacob Spiegel [illegible], Breslau [illegible] Str. 4. Kein Laden nur 1 Treppe.

Uhren verkauft u. repariert [illegible]

Frauen Wenn alles versagt dann nehmen Sie bei **Periodenstörung** und Unregelmäßigkeiten meine tausendfach bewährt Präparate. Preis Mk. 17.— u. 25,—. Viele freiw. Dankschreib. Ferner empfehle: **Gummiwaren** für Damen und Herren, Spülspritzen, Irrigatoren, Leib- u. Monatsbinden. Katalog gegen Einsendung von Mk. 1,—. **Frau A. Gebauer** Breslau 6, Ru. Dessauer Straße 1, II. Ecke Friedr.-Wilh.-Str. 56.



Wundervolle üppige **Büste** wird erlangt durch meine altbewährten **Büstenpräparate** zu Mk. 7.— und Mk. 9.— beid. zusammen Mk. 16.— Ferner empfehle bei **Periodenstörung** u. Unregelmäßigkeiten mein altbew. Präpar. Viele freiwill. Dankschreib. Preis Mk. 13.— und Mk. 19.— Katalog 60 Pf. in Marken Fr. Barthel [illegible]

Pelz-Muffen Pelz-Schals Pelzhüte Sportpelze Pelzvorleger aller Art Pelzmodehaus **Paul Schorsch & Co.** BRESLAU 1 Junkernstrasse Nr. 22-24 Ecke Schweidnitzer Strasse.

Ernst Heinze vorm. Max Scholz Breslau, Goldeneradegasse 7 Telephon: Ohle 1609 Herren-Anzug-, Paletots- und Ulsterstoffe, Damen-Kostüm- und Mäntelstoffe in grosser Auswahl sehr preiswert.

Inserate haben in der „Schlesischen Arb.-Ztg." größten Erfolg.